

HUBERTUS GÜNTHER

„INSANA AEDIFICIA THERMARUM NOMINE EXTRUCTA“

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
**Günther, Hubertus:**  
„Insana aedificia thermarum nomine extracta“ : die  
Diokletiansthermen in der Sicht der Renaissance / Hubertus  
Günther. – Alfter : Verl. und Datenbank für  
Geisteswiss., 1994

ISBN 3-929742-41-1

VDG • [Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften](#) • Alfter 1994

Alle Rechte, sowohl der Übersetzung, des Nachdrucks und auszugsweisen Abdrucks sowie der fotomechanischen Wiedergabe vorbehalten.

Satz: Claus Pias, Weimar

## „Insana aedificia thermarum nomine extracta“

*Die Diokletianssthermen in der Sicht der Renaissance<sup>1)</sup>*

Die Diokletianssthermen wurden im Jahre 298 von Diokletian und seinem Mitregenten Maximian begonnen und schon acht Jahre später von deren Nachfolgern geweiht. Das geht aus der Dedikationsinschrift hervor: „Unsere Herren Diokletian und Maximian, die unbesiegten älteren Augusti, die Väter der Imperatoren und Caesaren, und unsere Herren Constantius und Maximian, die unbesiegten Augusti, und Severus und Maximian, die edlen Caesaren, schenkten ihren Römern die segensreichen Diokletians-Thermen, deren Bau Augustus Maximian bei seiner Rückkehr aus Afrika Kraft seiner Majestät beschloß und anordnete und die er dem Namen seines Bruders, des Augustus Diokletian weihte, nachdem die Gebäude für ein so großes Werk angekauft waren und nachdem es in aller Pracht vollendet war“<sup>2)</sup>. Die Anlage bildete mit ihrer Ausdehnung über eine Fläche von insgesamt ca. 380×370 m, also rund 140.000 qm, und einer Wasserfläche des Schwimmbeckens von 1700 qm die größte Badeanstalt des antiken Rom. Insgesamt sollen die Badeanstalten in Rom während der Kaiserzeit täglich 750 Millionen Liter Wasser verbraucht haben (zum Vergleich: 1903 bedeckte eine der größten Badeanstalten Deutschlands ein Areal von 1.100 qm, das Schwimmbecken 290 qm; damals soll die ganze Stadt Berlin täglich 120 Millionen Liter Wasser verbraucht haben<sup>3)</sup>).

Aus der Sicht der neueren Archäologie läßt sich die Anlage einschließlich ihrer mutmaßlichen Funktionen folgendermaßen beschreiben<sup>4)</sup>: Das Areal wurde von Mauern eingefast, an die zahlreiche Exedren und Räume anschlossen. Sie wirken, als hätten sie für besinnliche Gespräche gedient. In der Mitte von drei Seiten lagen die Eingänge; an der Rückseite, im Süden, weitete sich die Einfriedung zu einer theaterartigen Exedra. In den Raumfluchten zu deren beiden Seiten, so wird manchmal vermutet, könnten Bibliotheken untergebracht gewesen sein. Das Gebäude, das in der Mitte des Areals liegt, schloß die Bäder und viele weitere Räume ein, die etwa zum Ankleiden, Ruhen,